



FACULTY  
OF HUMANITIES  
Charles University

**DGFP/SPLFA**

Deutschen Gesellschaft für  
französischsprachige Philosophie/Société de  
Philosophie de Langue Française en Allemagne

Aufruf zu Beiträgen

*Gleichzeitige Nähe und Ferne: Jean-Paul Sartre und Emmanuel  
Lévinas im Dialog*

(La version française se trouve ci-dessous.)

- Ort:** Villa Lanna, Prag, Tschechien
- Datum:** 19.6.2020 - 21.06.2020
- Organisation:** Marius Sitsch (Prag), mariussitsch@hotmail.de  
Inga Schütte (Eichstätt), Inga.Schuetten@ku.de
- Beteiligte Institutionen:** Institut für deutsche und französische Philosophie, Fakultät für Humanwissenschaften der Karls-Universität, Prag (FHS UK), SIF – Středoevropský institut pro filosofii / Mitteleuropäisches Institut für Philosophie, Erasmus Mundus Master (EuroPhilosophie) „Zeitgenössische Probleme Deutscher und Französischer Philosophien/Philosophies allemandes et françaises : enjeux contemporains“ (Toulouse, Prag, Wuppertal), Deutsche Gesellschaft für französischsprachige Philosophie e.V./ Société de Philosophie de Langue Française en Allemagne e.V.

## 1. Thematische Verortung und Zielsetzung

Das Verhältnis von Jean-Paul Sartre und Emmanuel Lévinas lässt sich als verfehlte Begegnung beschreiben. Obwohl sie Zeitgenossen waren, sind ihre Zusammenkünfte und Verweise aufeinander spärlich und zeugen nicht von einer umfassenden Kenntnisnahme des Werkes des jeweils anderen. Es kommt zwar zu namentlichen Erwähnungen, bleibt aber bei kurzen Aperçus.

Dies erscheint zunächst verwunderlich, schließlich besitzen beide Philosophen durchaus Gemeinsamkeiten. Sie verfügen über ein gemeinsames phänomenologisches Erbe, gepaart mit dem Versuch über die Phänomenologien Edmund Husserls und Martin Heideggers hinauszugehen. Ebenso finden sich in ihren Philosophien viele geteilte Motive, die teilweise strukturelle Nähe aufzuweisen scheinen: beispielsweise der *Ekel* bei Sartre und die Beschreibung des *il y a* bei Lévinas, ebenso der Rückgriff auf ein ontologisches Ereignis, einmal als Sturz des

*An-sich* zum *Für-sich* und einmal als *Hypostase*, oder das andauernde Sich-selbst-Umkreisen des Bewusstseins als *préreflexives cogito* und der Begriff der Einsamkeit des Subjektes. Nicht zuletzt entwickeln sowohl Sartre als auch Lévinas eine Theorie der Andersartigkeit, welche mit der Unterbestimmtheit des Anderen bricht. Beide fordern eine Begegnung mit dem Anderen, keine Ableitung vom Selbst oder Konstitution durch das Ich, und beide insistieren auf dessen radikaler Andersartigkeit.

Bei näherem Hinsehen scheinen ihre Überlegungen jedoch von enormen Gegensätzen geprägt. So ist die sartresche Freiheit, zu der jeder für sich verurteilt ist und die ihn beständig auf sich zurückwirft, strukturell weit entfernt von Freiheit nach dem Verständnis von Lévinas, in die der Mensch eingesetzt ist und die vom Anderen beständig hinterfragt wird. Ebenso steht eine Ethik als Praxis, deren Ende die Freiheit aller sein soll, die aber beständig aufgrund ihrer ontologischen Fundierung zu scheitern droht, beinahe antithetisch einer Ethik als erster Philosophie, die gerade den Primat der Ontologie hinterfragt, entgegen. Selbst die Begegnung mit dem Anderen könnte für beide Philosophen nicht unterschiedlicher enden: So impliziert der Blick des Anderen für Sartre ein Scheitern jeder zwischenmenschlichen Beziehung, wohingegen Lévinas im Antlitz des Anderen den Beginn seiner Ethik festmacht.

So verwandt die Motive scheinen mögen, so different sind sie letztlich in ihrer jeweiligen Ausführung. Beide Denker zeichnen sich durch eine gleichzeitige thematische Nähe und Ferne aus, wie sie selten zwei Philosophen eigen ist. Das wissenschaftliche Ziel dieser Tagung ist es daher, das philosophische Verhältnis von Sartre und Lévinas aufzuarbeiten und dadurch einen Dialog zu ermöglichen, in welchem sich Nähe und Distanz ihrer jeweiligen Theorien geschärft fassen lassen. In der Explikation der differenten Antworten, welche beide Autoren auf thematisch benachbarte Fragen gaben, offenbart sich eine Spannung zwischen beiden Philosophien selbst. Diese Spannung muss dabei nicht notwendig als reiner Gegensatz gelesen werden. Möglicherweise lassen sich durch sie die einzelnen Phänomene, welchen sich beide Philosophen widmeten, in einem neuen Licht betrachten, so dass Komplementaritäten sichtbar werden. Es bietet sich die Möglichkeit, einen Dialog nachzuholen, welchen Lévinas und Sartre hätten führen sollen, doch nie führten.

## 2. Themenfelder und Frageperspektiven

Der Forschungsperspektive am dienlichsten wären Beiträge, welche zum einen die Unterschiede und Gemeinsamkeiten Sartres und Lévinas zum jeweiligen Thema beleuchten und zum anderen analysieren, aus welchem Grund die Differenzen und Ähnlichkeiten möglicherweise in dieser Form auftreten und wie sie in ihrer Genese zu beurteilen sind. Hierbei soll vor

allem das Spannungsverhältnis zwischen Gemeinsamkeiten und Unterschieden, also zwischen Nähe und Distanz, erhellt werden. Beispiele für mögliche konkrete Themen sind:

- eine vergleichende Lesart verschiedener Phänomene, beispielsweise des Ekels, der Scham etc. bei Sartre und Lévinas oder des Ekels als Erfahrung des *An-sich* bei Sartre und der Schlaflosigkeit als Erfahrung des *il y a* bei Lévinas
- eine Untersuchung der Alterität in der Spannung zwischen dem Blick bei Sartre und dem Antlitz bei Lévinas
- eine Analyse des Wandels des sartreschen *Für-Andere-seins*, welcher sich beispielsweise in den Gesprächen und der Zusammenarbeit mit Benny Lévy manifestiert, im Hinblick auf eine mögliche Annäherung des Spätwerks von Sartre an Lévinas
- die Kontrastierung der jüdische-theologischen Spuren im Denken von Lévinas und des Atheismus Sartres
- eine Verortung der Ontologisierung der Phänomenologie im Sinne des phänomenologisch nicht ausweisbaren Rückgriffs auf ein ontologisches Ereignis und des letztlichen Verlassens der Ontologie bei Sartre und Lévinas, im Hinblick auf ihre gemeinsamen Wurzeln in den Philosophien von Husserl und Heidegger
- eine begriffliche Klärung des Humanismus und der *humanitas* bei Sartre und Lévinas
- ein Vergleich der Begriffe der Ethik, Moral und Praxis bei Sartre und Lévinas
- eine Untersuchung der Subjektivität im Hinblick auf Materialität und Leiblichkeit bei Sartre und Lévinas
- eine Gegenüberstellung der Freiheitsbegriffe von Sartre und Lévinas

### 3. Einreichungen:

Wir laden zu einer Einreichung von Exposés für Einzelvorträge (von maximal 30 Minuten) zu dem genannten thematischen Rahmen ein. Exposés bitte bis zum **19.01.2020** an marius-sitsch@hotmail.de und Inga.Schuette@ku.de. Die Einreichungen sollen umfassen: Name, Emailadresse, Vortragstitel, Exposé von maximal 300 Wörtern sowie knappe biographische Informationen. Sie erhalten eine Rückmeldung bis zum **19.02.2020**. Die Konferenzsprachen sind Deutsch, Französisch und Englisch.

### 4. Organisatorisches:

Die Übernachtungskosten werden übernommen, die Bewerberinnen und Bewerber werden jedoch gebeten, die Möglichkeit der Übernahme von Reisekosten durch Universitätsinstitute (Dienstreisen), Stiftungen und Ähnliches auszuschöpfen.



Středoevropský institut  
pro filosofii



FACULTY  
OF HUMANITIES  
Charles University

**DGFP/SPLFA**

Deutscher Gesellschaft für  
französischsprachige Philosophie/Société de  
Philosophie de Langue Française en Allemagne

## Appel à Contribution

### *Proximité et distance en même temps : Jean-Paul Sartre et Emmanuel Lévinas en dialogue*

**Venue :** Villa Lanna, Prague, République tchèque  
**Date :** 19.6.2020 - 21.06.2020  
**Organisation :** Marius Sitsch (Prag), mariussitsch@hotmail.de  
Inga Schütte (Eichstätt), Inga.Schuette@ku.de

**Institutions participantes :** Institut de philosophie allemande et française, Faculté des sciences humaines, Université Charles, Prague (FHS UK), SIF - Středoevropský institut pro filosofii / Central European Institute for Philosophy, Master Erasmus Mundus (EuroPhilosophie) "Philosophies allemandes et françaises : enjeux contemporains" (Toulouse, Prague, Wuppertal), Deutsche Gesellschaft für französischsprachige Philosophie e.V./ Société de Philosophie de Langue Française en Allemagne e.V.

#### 1. Sujet et dessein

La relation entre Jean-Paul Sartre et Emmanuel Lévinas peut être décrite comme étant une rencontre manquée. Bien qu'ils fussent contemporains, leurs rencontres et leurs références mutuelles se font rares et ne témoignent pas d'une connaissance approfondie de leurs œuvres respectives. Il y a eu des mentions, mais pas plus que de brefs aperçus.

A première vue, cela surprend, vu la multitude des points de convergences et de ressemblances entre ces deux philosophes. En effet, ils puisent leurs héritages phénoménologiques respectifs dans les mêmes sources, dans une tentative commune d'aller au-delà des phénoménologies d'Edmund Husserl et de Martin Heidegger. Sans oublier la multitude des motifs qu'ils partagent, dont certains semblent même présenter une proximité structurelle : par exemple, la nausée de Sartre et la description de Lévinas de *l'il y a*, le recours à un événement ontologique, la première en tant que chute de *l'en-soi* vers le *pour-soi* et la seconde en tant qu'*hypostase*, ou circulation continue de la conscience comme *cogito pré-réflexif* et le concept de la solitude du sujet. De plus, Sartre et Levinas développent tous deux une théorie de l'alté-

rité qui rompt avec la sous-détermination de l'autre. Les deux exigent une rencontre avec l'autre, refusent son reconduction à ou constitution par l'ego, et les deux insistent sur son altérité radicale.

Cependant, en y regardant de plus près, leurs considérations semblent être marquées par d'énormes différences. Ainsi la liberté de Sartre, à laquelle chacun est condamné et qui le ramène constamment à lui-même, exprime une grande distance structurellement par rapport à la liberté de Levinas, dans laquelle l'homme est inséré et qui est constamment remise en question par l'autre. De même, l'éthique comme pratique dont la fin est de fonder la liberté de tout un chacun, encours constamment le danger de s'écrouler de par son fondement ontologique, qui s'oppose presque à une conception de l'éthique en tant que philosophie première qui questionne précisément le fondement de l'ontologie. Même la notion de rencontre avec l'autre ne pourrait diverger plus dans les conceptions respectives de ces deux philosophes : pour Sartre, le regard de l'autre implique un échec de toute relation interpersonnelle, tandis que pour Levinas le paradigme d'une relation éthique prend racine dans la face de l'autre.

Aussi reliés que les motifs puissent paraître, ils sont finalement différents dans leur explication respective. Les deux penseurs se caractérisent par une proximité et en même temps par une distance thématique, ce qui est rarement le cas chez deux philosophes. Le dessein scientifique de cette conférence est donc d'examiner la relation philosophique entre Sartre et Levinas et d'entamer ainsi un dialogue dans lequel la proximité et la distance de leurs théories respectives peuvent être affinées. Les différentes réponses apportées par les deux auteurs à ces questions thématiquement liées, révèlent ainsi une tension entre ces deux philosophies elles-mêmes. Cette tension n'exprime pas nécessairement un état antithétique. Les phénomènes individuels auxquels les deux philosophes se sont consacrés peuvent très bien être reconsidérés sous un jour nouveau. Il y a là, la possibilité d'un *rattrapage* du dialogue que Levinas et Sartre auraient dû mener, sans l'avoir jamais fait.

## 2. Domaines thématiques et perspectives des questions

Les contributions les plus utiles à la perspective de la recherche seraient celles qui, d'une part, éclaircissent les différences et les similitudes entre Sartre et Levinas et d'autre part, analysent les raisons de ces différences et similitudes dans une approche axée sur leur genèse. L'objectif principal est d'éclairer la tension entre les similitudes et les différences, c'est-à-dire entre la proximité et la distance. Ci-dessous une liste de possibles sujets:

- une lecture comparative de divers phénomènes, tels que ceux de la nausée, la honte et autre dans l'œuvre de Sartre et Levinas, ou la nausée comme expérience de *l'en-soi* chez Sartre et l'insomnie comme expérience de *l'il y a* chez Levinas
- une enquête sur l'altérité abordée dans la perspective de la tension existante entre *le regard* de Sartre et *la face* de Levinas
- une analyse de la transformation de *l'être-pour-autrui* de Sartre, qui se manifeste, par exemple, dans les discussions et la collaboration avec Benny Lévy, en vue d'un rapprochement possible de l'œuvre tardive de Sartre avec Lévinas
- le contraste entre les traces théologiques juives dans la pensée de Lévinas et l'athéisme de Sartre
- une localisation de l'ontologisation de la phénoménologie dans le sens du recours phénoménologiquement indétectable à un événement ontologique et du recours ultime de l'ontologie chez Sartre et Lévinas, au regard de leurs racines communes dans les philosophies de Husserl et Heidegger
- une clarification conceptuelle de l'humanisme chez Sartre et Lévinas
- une comparaison des concepts d'éthique, de morale et de pratique chez Sartre et Lévinas
- une étude de la subjectivité au regard de la matérialité et de la corporéité chez Sartre et Levinas
- une comparaison des conceptions respectives de la liberté chez Sartre et Levinas

### 3. Contributions :

Nous vous invitons à soumettre vos propositions de conférences individuelles (d'une durée maximale de 30 minutes) autour de la thématique développée ci-dessus. Les propositions doivent être envoyées à [mariussitsch@hotmail.de](mailto:mariussitsch@hotmail.de) et [Inga.Schuetze@ku.de](mailto:Inga.Schuetze@ku.de) avant le **19.01.2020**. Les contributions devraient inclure : Nom, adresse courriel, titre de la conférence, résumé d'un maximum de 300 mots et brève information biographique. Vous recevrez une réponse avant le **19.02.2020** inclus. Les travaux ainsi que les conférences peuvent avoir lieu en : allemand, français et anglais.

### 4. Questions d'organisation :

Les frais d'hébergement seront pris en charge, mais les candidats sont priés d'utiliser pleinement la possibilité par leurs instituts universitaires (voyages d'affaires), les fondations, etc. de couvrir les frais de voyage.